

Die letzten Kriegstage und das Kriegsende in Potsdam in den Erinnerungen des niederländischen Zwangsarbeiters B. de Kees

[...]

Russen brechen aus

Die Nervosität unter den Deutschen steigt an. Aus der Ferne dringt Freudengeschrei von bereits befreiten Kameraden zu uns durch. Wir warten gespannt auf die eigene Befreiung. Das Durcheinander erreicht seinen Höhepunkt, als einer der unseren von einem Büro aus den Kommandoposten vom Werkschutz anruft und die folgende Meldung auf deutsch durchgibt: „Hier Posten dreizehn. Die russischen Kriegsgefangenen und Arbeiter der Lokfabrik sind ausgebrochen. Sie sind betrunken, haben ihre Baracken in Brand gesetzt und die Wachen vom Werkschutz gefangen genommen. Sie bestürmen unsere Schutzkeller und wollen alle Deutschen erschießen.“ Jetzt entsteht wahre Panik. Männer kommen mit Holzpfeilen, um die Riegel der schweren Stahltüren zu blockieren. Kein einziger Ausländer will jedoch noch im Keller bleiben. Wir gehen nach draußen und verteilen uns über die Bunker vom Luftschutz und in Schützengräben. Das Artilleriefeuer wird immer stärker und ab und an schlägt in der Nähe eine Granate ein. [...]

Da ist die Rote Armee

Am Ende der Straße, an der Ecke bei der Lokfabrik ist ein einziges Gedränge. Gut hundert russische Männer, Frauen und Kinder aus dem Fabriklager drängen sich um die Soldaten und Offiziere. Das sind also die Männer der berühmten Roten Armee. Russische Soldaten, Arbeiter und Arbeiterinnen stehen beieinander und reden in einer uns fremden Sprache. Da stehen zwei schwere Panzerwagen. Der erste hat sein Kanonenrohr auf die Lokfabrik gerichtet, der zweite hält das UFA-Gelände unter Kontrolle. Weiter hinten in der Straße stehen noch mehr T-34. Unser Führer berichtet einem Offizier, dass von dieser Seite kein Angriff zu erwarten ist. Dann kriecht der Schütze aus seinem Stahlkoloss und stimmt auf einer Ziehharmonika eine wilde russische Polka an. Männer und Frauen ergreifen einander und tanzen freudig um die Gefechtswagen herum. [...]

Zwangsarbeit in Potsdam, Wilhelmshorst 2002, S. 99-101